

fer ist, werden mit Indig oder Ultramarin wohl verrieben, und verflösset, oder getuschet.

Die Moräste, Seen und Meere, werden mit eben der Farb als die Flüsse getuschet.

So man die Werke, so auf dem Land sind, zu Papier bringet, und eine Landkarte mit einer Scala von zehen Linien, für tausend, das ist 100. toisen vor eine Linie gerechnet, aufrichtet, ist gewiß, daß man auf der Karte alle Sachen, die im Weg oder in der Gränz der Herrschaft begriffen, bemerken kan. Solchergestalten tuscht man nur mit einer Farb die ganze Landschaft eines Herrn, um solche von der andern, so wiederum eine andere Farbe haben muß, zu unterscheiden, so wird in kurzem eine Landkarte, nicht nur accurat, dann solches kan geschehen, so neben der Messruthe ein Compaß beygefüget ist, sondern auch sehr schön und bequem vor die Reisende, weil es ihnen ihren ganzen Marsch Schritt vor Schritt zeigt. Ebenfalls wie die Risse der Stadt und Dörfer, die ins Kleine gebracht, zu Ende der Karte durch eine Scalam, die ein wenig grösser, bemerkt werden.

Fünftes Capitel.

Wie man die Profils tuschire.

Wann man sonst die Risse wohl zu vertuschen weiß, so ist gewiß, daß die Profils keine grosse Mühe verursachen. Dann weil die Profils eben die Theile des Risses, so ihr schon fertiget habt, anzeigen, so tuscht ihr zum Exempel

pel unten an der Linie, so die Glacis, auf teutsch, die Abdachung des bedeckten Wegs, bemerkt, mit eben der Farb als im Hauptriß, auf eine Art so fein und nett verrieben, als immer möglich.

Die Dicke der Mauren wird mit Sinesischer Dinte, überein vereinigt, bemerkt. Und wann sie auf dem Papier nur mit einer Linie entworfen, so wird diese Linie roth tuschirt, so am Erdreich verrieben wird.

Die bedeckte Wege und Wallgänge werden mit Umbra verrieben.

Die Brustwehren verreibt man mit schwarzer Tusch. Alle Farben werden auf dem Erdboden verrieben.

Die Profils im Perspectiv entworfen, machen, daß man die ganze Faciata am Werke sehen kan; Solche Faciata wird auf die Art, so ich sagen will, bemerkt, wann nemlich vorkommt, wie die Risse perspectivisch vorgestellt und tuschirt werden.

Was die Civilarchitectur oder Baukunst anlanget, werden die Entwürfe der Gebäude unterschiedlich gemacht.

Die Dicke der Mauren wird mit Sinesischer Dinte, wässerricht vereinigt, bemerkt; und die Löcher, wo die Fenster, Thüren, und andere dergleichen Oeffnungen seyn; alles dieses wird viel stärker mit Sinesischer Dinte vertuschet. Solches machet, daß diese Oeffnungen tiefer, als sie an sich selbst sind, scheinen. Die Stiegen werden durch Puncten angezeigt, und die Pforten,
die

die man ordentlich nach ihrer Höhe und Breite sehen soll, werden mit schwarzer Tusch sehr stark vereinigt.

Die Schorsteine werden ganz weiß mit einer starcken schwarzen Linie zu äußerst gelassen.

Die Durchzüge, Zwerchbretten, Bretten, Dillen werden mit Umbra tuschirt.

Die Ziegel eines Daches werden roth, ganz vereinigt, darzwischen Striche gemacht, gleich wie es der Kif leidet.

Diejenigen, so Artillerie-Sachen aufzeichnen, wann sie Risse im Profil von Canonen, Mörsnern und Lavetten, daß ichs also nenne, machen, geben solchen Sachen eine sonderliche Farbe. Das Holz an den Lavetten ist mit Umbra bezeichnet. Man trachtet nicht nur allein die Farben des Holzes, sondern auch die Aeste und Knorren natürlich nach zu machen. Solches geschieht durch kleine Tupsen mit einer von schwarzer Tusch angefüllten Feder, die Knorren die bisweilen lang sind, wie dieselben von weiß Eichenholz, bisweilen in Form eines Astes, wie diejenigen im Tannenbaum.

Die eiserne Bänder, Nägel und anders Eisenzeug, tuscht man mit vereinigt Sinesischer Dinte.

Die Mundung des Geschüzes, es mag gleich ein Mörsner oder Canone seyn, wird mit schwarzer Tusch verrieben.

Die Dicke des Metalls wird mit Englischblauer Asche, oder sehr schönem Grün verrieben.

Das Profil einer Kugel wird, mit schwarzer Tusch vereint, bezeichnet.

Das Profil einer Bombe wird ebenfalls mit schwarzer Tusch vereinigt; und so man deren Brandröhre beyfüget, so wird dessen Profil mit Umbra vertuschet. Inwendig werden die Bomben mit schwarzer Tusch, fein rund und mit Querlinien durchschnitten schattiret.

Diejenigen, so an dem Schiffbau arbeiten, thun die Profil der Bretter, Durchzüge und allerhand Holz, mit Umbra bald vereinigen, und bald verreiben. Der Raum der Bretter wird mit starker Sinesischer Dinte vertragen.

Die Nägel werden auch stark und vereinigt, mit schwarzer Tusch verarbeitet. Die Seile und Stricke mit subtiler Tusch verreiben, auf der Seiten wo es der Schatten erfordert.

Wie es nun allerhand Arten der Profils gibt, als das Profil eines Seehafens, Meerbusens, Flusses, dessen Tiefe man durch ein Senkbley allein erkennet; so ziehet man zu diesem End eine Linie, so das Wasser, das ihr gemessen, durchschneidet. Man bezeichnet gleichfalls auf dieser Linie alle Distanzen, so man auf dem Wasser, in dem mans gemessen, genommen; von dieser Linie läst man Perpendicular-Linien fallen, in der Länge so das Senkbley euch angewiesen, ihr ziehet eine krumme Circullinie, so da durch alle Ende der gezogenen Perpendicularlinien gehet. Diese krumme Circullinie bemerket den Sand, oder die Steine, Klippen, oder das Erdreich, so sich unter dem Wasser befindet. Die

Die Linie so die Ebene des Wassers formiret, wird mit Englis. hblauer Uche unter oder auf Seiten des Erdreichs verrieben. Die Perpendicularlinien, so von derjenigen Linie, so den obern Theil des Wassers bezeichnet, herab fallen, können mit Ziffern (einer jeglichen Länge insonderheit) durch Schuhe oder Toisen bemerkt werden.

Unterdessen weil man mancherley Abmessungen bey einem breiten Fluß auf dem Wasser, an dem Ort wo man etwas tentiren will, machet, da diese Abmessung durch das Senkblei geschehen, und also von einer Distanz zur andern an den Orten wo man das Blei eingesenket, bezeichnet sind. Alle diese bemerkte abgemessene Distanzen haben die Tiefe des Wassers an eben dem Ort auf der Seiten beschrieben. Wird man sich also vergnügen lassen, so man vielmehr eine Beschreibung als ein Profil machet, zu tuschiren das Ufer des Wassers, wie wir gemeldet, und das Erdreich, auf die Art, wie es die Farbe des Landes zulasset.

Man machet auch Profiles der Felsen, so man aufgezeichnet, damit mans mit Petarden sprengen möge, oder aber grosser Berge. Die vornehmsten werden bezeichnet, und mit schwarzer Tusch verrieben. Wo sie auf der Erden aufliegen, werden sie mit mancherley Linien, die sich in einander schneiden, sürgerstellet, so da die vielen zerspaltenen Felsen andeuten. Die Berge, wo die Steine fest in der Erde stecken, macht man in das Profil Steine, fast wie diejenigen, so in den

Bergen sind, welches man an denen so heraus ragen erkennen kan. So es von Sand, so bemercket mans mit kleinen Tuffen; so es Kieselsteinitz durch Nullen, oder Ovalringlein; so das Erdreich roth, so braucht man Röthel oder Bolus, zum vertuschen, wie auch Braunroth, alles wohl verrieben. So es schwärzlich, mit Umbra, auch gut verrieben. Die Kieselsteine werden weiß gelassen; die Felsen, aschenfarb verrieben; die Wurzeln von Bäumen, mit Umbra, mit Dunkelbraun vermischt; Und die Bäume werden über das Profil erhebt, (so es eines hat,) in der rechten Größe, um das Profil desto natürlicher vorzustellen: Die Hecken und Gestrauß eben so, und alle diese Pflanzen sollen mit der Farb, so ihnen eigentlich zukommt, vertuschet werden.

Zwölftes Capitel. Auf was Art man die Erhöhungen (Elevations) vertuschire.

Die Erhöhungen (Elevations) sind mehrentheils bey denen Rissen, allwo ihre Länge, Höhe und Breite ohne Perspectiv vorgestellt wird; Nachdem man den Plan eines Gebäudes verfertigt, macht man den Profil von den Theilen dieses Plans, und von diesen Profilen macht man die Erhöhungen. Der Plan gibt die Breite und Länge über dem Erdboden; Die Breite allein dienet, um einen Durchschnitt des Werks oder Profils zu machen. Allein wann man eine Erhöhung eines ganzen Werkes ma-